politik.offen NEWSLETTER

Themen dieser Ausgabe:

- Friedenspreis und Friedenstag
- Plenardebatte zu Lebensverhältnissen im Osten
- ASJ-Fachforum zu Hass im Internet
- u.v.m.

politik.offen Newsletter

März 2017

MIT TEXTEN VON HANKA KLIESE, SABINE SIEBLE, EGMONT ELSCHNER UND FLORIAN REICHOLD

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Friedenstag, Frauentag, Parteitag – der März war für uns voller wichtiger Tage. Menschen, die sich für Frieden, Gleichstellung oder eine demokratische Partei engagieren, verdienen Achtung. Viele von ihnen machen sogar alles gleichzeitig. Die ehrenamtliche Leistung von Engagierten in Parteien ist in den letzten Jahren immer weniger anerkannt worden. Fast war es unangenehm zu sagen: „Ich bin in der SPD." Mit Martin Schulz wandelt sich dieses Bild und es wird wieder attraktiver, in die SPD einzutreten. Das ist erfreulich, aber auch befremdlich für mich. Denn demokratisches Engagement sollte nicht von einzelnen „Lichtgestalten" abhängen.

Eine angenehme Lektüre wünscht

Hanka Kliese

Ein Abend für die Frauen

von Hanka Kliese

19. Frauenpreis verliehen

Bereits zum 19. Mal schrieb die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag einen Frauenpreis aus. Dazu spenden die Abgeordneten, freilich auch die Herren, monatlich einen Betrag, um den Preisträgerinnen ein Preisgeld sowie dem Fest einen feierlichen Rahmen zu verleihen. Dies gelang auch dieses Mal im Art'otel, das von vielen engagierten Frauen aus verschiedenen Ländern und Städten sehr gut besucht war. In ihrer Eröffnungsrede sprach Gleichstellungsministerin Petra Köpping, auch aus eigener Erfahrung, über Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der DDR und bestärkte ostdeutsche Frauen, stolz zu sein auf das Geleistete.

Frauen können stolz auf das Geleitstete sein

„Wir hatten auch Probleme mit unserer Work-Life-Balance, wir kannten nur das Wort nicht", stellte sie rückblickend fest. Die Poetry-Slammerin Kaddy Cutz umrahmte die Festansprachen kulturell mit viel Humor und Wortgewalt. Zu ihren Themen zählten z.B. die Probleme beim Kennenlernen und Finden von Partner/innen: „Ab 30 ähneln Kennenlerngespräche nur noch Abrüstungsverhandlungen", stellte sie resigniert fest.

Ehrung von drei Vereinen

Höhepunkt war die Ehrung der drei Preisträger/innen bzw. Vereine. Den dritten Platz durfte ich mit einer Rede ehren, was mich bereits in der Vorbereitung sehr berührte. Der „Selbsthilfegruppen Alleinerziehender e.V." hilft seit mehr als 20 Jahren Alleinerziehenden und macht sich für deren Rechte stark. 92 Prozent der Alleinerziehenden sind Frauen, von den acht Prozent Männern war auch ein engagiertes Vereinsmitglied dabei und erhielt selbstverständlich ebenso Blumen und Anerkennung. Die Preisträgerinnen des ersten Preises, Julia Gabler und Kristin Kühn vom Görlitzer Verein „KoLABORacja", zeigten eindrucksvoll, wie es möglich ist, auch in einer kleineren Stadt alternativen Lebens- und Arbeitsmodellen für Frauen einen Raum zu geben. Sie wurden vom örtlichen Abgeordneten Thomas Baum geehrt. Im Anschluss an die Ehrungen wurde noch lange ausgelassen gefeiert. Es war ein gutes Gefühl, unter so vielen engagierten Frauen zu sein.

PreisträgerInnen und LaudatorInnen sowie zahlreiche Gäste feierten den Internationalen Frauentag

Friedenspreis für „Unentdeckte Nachbarn

von Egmont Elschner

Die Preisträger

Ein ganzes Festival in mehreren Städten zum NSU und seiner Aufarbeitung überzeugte die Jury des Chemnitzer Friedenspreises unter den mehr als 30 Vorschlägen für 2017. Auch Chemnitz war Tatort und Aktionsraum des National-sozialistischen Untergrunds. Und mit den Mitteln der Kunst schuf das Projekt Erkenntnis und Engagement, um aufmerksamer solche Tendenzen und Verbrechen bekämpfen zu können.

Auf dem zweiten Platz wurde mit Rola Saleh eine junge Libanesin ausgezeichnet, die sich unermüdlich für Asylsuchende engagiert. Der dritte Preis wurde der Chemnitzer Tafel verliehen. Wie kontinuierlich hier im Ehrenamt Hilfe für die Ärmsten der Stadt geleistet wird, verdient große Anerkennung.

Unaufgeregter Einsatz für Frieden

Überhaupt gibt es in Chemnitz eine Menge Initiativen und Personen, die sich unaufgeregt und nachhaltig für ein friedliches Chemnitz einsetzen. Manche werden Jahr für Jahr vor-geschlagen und gelegentlich von aktuellen spektakulären Projekten überholt. So wird verständlich, warum manches Jurymitglied gern mehr als drei Auszeichnungen verleihen würde.

FRIEDENSPREIS UND FRIEDENTAG

www.chemnitzer-friedenstag-2017.de

Mehr Bilder finden Sie auf der Facebook-Seite des Chemnitzer Friedenstags

Friedenstag – erstmals ohne Nazis: Berichterstattung bei EndstationRechts.

Friedensbanner, gestaltet von Chemnitzer SchülerInnen, hängen wie jedes Jahr am Rathaus

Ein friedlicher Friedenstag

von Egmont Elschner

Im Zentrum der vielfältigen Aktionen zum Chemnitzer Friedenstag 2017 stand die Kundgebung auf dem Marktplatz. Hier mischten sich unter dem Titel „Damals – mein Land vor dem Krieg“ Geschichten von der Bombennacht 1945 mit Berichten aus den zahlreichen Kriegen, die Flüchtlinge nach Chemnitz verschlagen haben, mit Liedern und Songs aus Syrien, der Ukraine und anderen Heimatländern und mit der Rede der Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig.

Vielfalt der Erinnerung

Der Tag war geprägt von der Vielfalt der Erinnerungen und Mahnungen sowie vom Protest gegen Gewalt und Krieg.

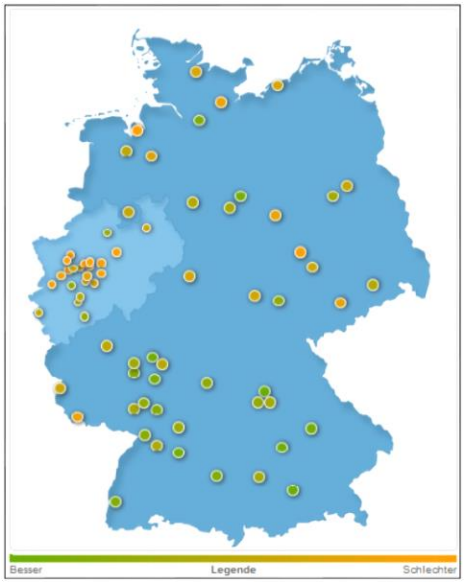
Erfrischend war es, dass die unsägliche Rechte es aufgegeben hat, dieses Datum zu missbrauchen. Vielleicht haben sie verstanden, dass die Mehrheit der Chemnitzerinnen und Chemnitzer nicht den Gesinnungsenkeln derer, die den Zweiten Weltkrieg verursachten, Raum geben will.

Vorbild für Friedenstag 2018

So sind die Diskussionsveranstal-tungen, Filme, Buchvorstellungen, Ausstellungen, Vorträge, Konzerte, Kunstprojekte, Friedenswege, Gedenkveranstaltungen, Gottesdienste, Lesungen, Theatervorstellungen und das abschließende Gedenkläuten Vorbild für das nächste Jahr: Montag, der 5. März 2018 ist wieder Friedenstag.

OST-WEST-GEFÄLLE?

Hagen – statistisch gesehen eine der am wenigsten lebenswerten Städte in der Bundesrepublik



Übersichtskarte des Städte-Rankings der Wirtschaftswoche (Quelle: www.wiwo.de/politik/deutschland/staedteranking/

STEILE THESE

70%

Zustimmung im Jahre 1994 unter westdeutschen Frauen zur Aussage „Ein schulpflichtiges Kind leidet darunter, wenn seine Mutter berufstätig ist."

30%

Zustimmung im Jahre 2012 zur gleichen Aussage

WEITERE INFORMATIONEN

Das vollständige Städte-Ranking und die Tops und Flops in den einzelnen Kategorien finden Sie auf der Webseite der Wirtschaftswoche

Benachteiligung der Menschen im Osten?

Landtag debattiert über unterschiedliche Lebensverhältnisse und Schranken in den Köpfen

von Florian Reichold

Generelles Ost-West-Gefälle existiert nicht

Auf Antrag der Fraktion Die Linke beschäftigte sich der Sächsische Landtag im März-Plenum mit der vermeintlichen Benachteiligung der Menschen ins Ostdeutschland. Hanka Kliese machte in ihrem Redebeitrag deutlich, dass es kein generelles Ost-West-Gefälle, sondern ebenso ein Nord-Süd-Gefälle gebe, und zahlreiche der strukturschwächsten Gebiete und Städte mit der niedrigsten Lebensqualität sich in den alten Bundesländern befänden. Die Aufmerksamkeit politischer Initiativen zur Verbesserung der Lage sollte sich auf alle strukturschwachen Regionen richten, nicht nur auf jene in Ostdeutschland. So gebe es etwa in Nordrhein-Westfalen viele Regionen, welche nach der Wiedervereinigung ihren Beitrag für Ostdeutschland geleistet hätten, nun aber ebenso Unterstützung und Solidarität benötigten.

Verbesserung der Lage aller strukturschwachen Regionen in Deutschland

„Die aktuelle Debatte ist für mich nicht: Was bekommen Ossis und was bekommen Wessis? Die aktuellste Frage ist: In welcher Gesellschaft wollen wir einmal leben? In einer, in der Menschen arm werden, weil sie andere pflegen? Oder in einer, die Menschen besser entlohnt für das, was die Würde des Menschen erhält?", so Kliese in ihrem Redebeitrag.

In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?

Wirtschaftspolitik allein könne die Probleme nicht beseitigen, dazu bedürfe es unter anderem auch einer mündigen Arbeitnehmerschaft. Hanka Kliese betonte überdies, wie wünschenswert eine positive Herangehensweise an das Thema sei. Statt sich aus einer klagenden Haltung zu nähern, wie es der Debattentitel der Linken tue, sollte das bereits in Ostdeutschland Erreichte stärker selbstbewusst und stolz vertreten werden.

Das Erreichte stolz und selbstbewusst vertreten

„Die gefühlten Unterschiede sind stärker als die tatsächlichen. Wir müssen uns nun entscheiden, ob wir dieses Gefühl befeuern wollen oder ihm etwas entgegensetzen", so Kliese abschließend.

26. Tage der jüdischen Kultur

Von Egmont Elschner

Ausstellung eröffnet die Tage der jüdischen Kultur

Mehr als 60 Veranstaltungen, mehr als 20 Mitveranstalter. Das scheint schon gewöhnlich, ist aber immer noch eine stolze Anstrengung. Unter den Ausstellungen ist besonders erwähnenswert, dass die evangelische Jakobi-Kirche Ort einer kritischen Ausstellung zum Thema „Luther und die Juden“ wurde. Mit dem deutschen Expressionisten Fritz Ascher begannen die 26. Tage der jüdischen Kultur. Seine Bilder sind noch im Museum Gunzenhauser zu sehen.

Für zahlreiche Veranstaltungen war die Neue Sächsische Galerie der ideale Ort.

NSG idealer Veranstaltungsort

Chemnitz besitzt hier einen ganz besonderen „Salon“, in dem Kunst, Unterhaltung und intelligente Anregung zu Hause sind. Es fällt schwer, nicht lediglich in eine Aufzählung einzutauchen vom Café Lehmann zum Restaurant Schalom, vom Querbeet zur Lila Villa, von der Villa Esche zum Fritz-Theater. Und das sind nur einige Beispiele. Am 19. März gingen die diesjährigen Tage der jüdischen Kultur mit einem Konzert des Rotem Ensembles im

SMAC zu Ende. Musik aus der Wüste bildete damit diesmal den Schluss-punkt.

27. Tage der jüdischen Kultur in Planung

Das SMAC wird auch Ort der nächsten Eröffnung der 27. Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz sein, die vom 24. Februar bis zum 11. März 2018 stattfinden werden.

.

Schritt für Schritt auf den Weg zur Bewerbung zur Kulturhauptstadt

Von Egmont Elschner

Jetzt haben wir uns in Chemnitz auf den Weg gemacht. Erst haben die Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und die Vorsitzenden der Stadtratsfraktionen sich verabredet, die Kulturmanager und Künstler haben einstimmig die Idee unterstützt, erste Informationsveranstaltungen haben stattgefunden, der Stadtrat hat die Bewerbung beschlossen.

Wie geht es nun weiter?

Eine Lenkungsgruppe wurde gebildet, ein Programmrat, erste Workshops haben stattgefunden. Die Künstler und Einrichtungen kommen in Spartenversammlungen zusammen, um die Kulturstrategie für 2018 bis 2030 zu beraten und konkrete Forderungen und Vorhaben für die nächsten 12 Jahre als Fortschreibung des Kulturentwicklungsplanes zu entwickeln. Die Strategie ist natürlich wichtiger Bestandteil der Bewerbung.

875-Jahr-Feier als Probelauf

Die Aktivitäten zum 875jährigen Jubiläum der Stadt Chemnitz 2018 sind ein kleiner Probelauf für die Mobilisierung der Chemnitzer Bürgerinnen und Bürger. Das Jubiläum ist auch wieder für eine erfolgreiche Bewerbung Voraussetzung. So wird Schritt für Schritt das Vorhaben Kontur gewinnen und ein thematisches Profil bekommen, wobei vielleicht die „Kultur der Arbeit“ für Chemnitz prägend ist. Es wird gemeinsam eine Kommunikationskultur entstehen und ein Signum für das Vorhaben. Wer will, wird die Idee wachsen sehen und sich beteiligen.

WO AARHUS SCHON IST, WILL CHEMNITZ NOCH HIN

Aarhus, die zweitgrößte Stadt Dänemarks, kann ein Vorbild für Chemnitz sein: nahezu identische Bevölkerungszahl und reichhaltige Industriegeschichte

www.aarhus-2017.dk/de/

Die Verrohung der Sitten im Netz

Podiumsdiskussion zum Umgang mit Hasskommentaren, Falschmeldungen und Meinungsrobotern

von Sabine Sieble

Diskutierte die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer JuristInnen (ASJ) noch vor einigen Jahren über „Netiquette“ im Internet, stand beim Fachforum am 20. März die Frage im Fokus, wie mit Hasskommentaren, Falschmeldungen und Meinungsrobotern im Netz umzugehen ist. Dass Fake News keineswegs neu, sondern älter als das Internet sind, verdeutlichte Rechtsanwalt Peter Hense in seinem einführenden Vortrag. Staatlich organisierte Propaganda, Hetze oder Verleumdung kennen wir aus der Geschichte – etwa der Reichstagsbrand 1933, den die Nazis vorschnell Kommunisten und Sozialdemokraten in die Schuhe schoben, oder die Fälschung der Kommunalwahlergebnisse 1989 und deren Verkündung im „Neuen Deutschland“. Hense ging ebenso auf beleidigende, verleumderische und letztlich auch strafrechtlich relevante Kommentare in Sozialen Medien wie Facebook sowie auf die Funktionsweise von Meinungsrobotern ein.

Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut – auch bei Facebook

In der anschließenden Podiumsdiskussion waren sich die Teilnehmer – neben Hense der Journalist Sascha Aurich und die Landtagsabgeordnete Hanka Kliese einig – dass es im Umgang mit Falschmeldungen Medienkompetenz und die Fähigkeit zur Quellenkritik bedarf. Schließlich stehen Fake News bei Facebook parallel neben Meldungen seriöser Medien und bedürfen einer Einordnung. Das Mittel der Wahl kann allerdings nicht eine Art „Wahrheitsministerium“ sein, wie Hanka Kliese betonte. Meinungsfreiheit ist ein hohes und schützenswertes Gut. Aurich forderte, dass Facebook sich seiner Macht und seiner Ziele klarwerden müsse. Hense merkte an, dass der Gesetzesentwurf von Bundesjustizminister Heiko Maas, der Verbote und damit die Einschränkung der Meinungsfreiheit vorsieht, das Problem nur verschiebe. Nutzer würden sich andere, womöglich verschlüsselte Medien und Kanäle suchen und wären somit fern jeglicher Kontrolle.

Was aber tun? Dialog aufrecht erhalten

Aurich erläuterte zum Ende der Diskussion, dass die Lügenpresse-Rufe auch dazu beigetragen haben, dass in Redaktionen präziser gearbeitet werde. Viele, gerade ältere Kollegen, müssen den Umgang mit neu geforderter und gelebter Transparenz und der Möglichkeit der Kontrolle von Informationen durch jeden im Netz erst lernen. Politikerinnen und Politiker dürfen sich dem Dialog nicht verwehren. Verhärtete Fronten zwischen vermeintlich (rechts)konservativen und linken Positionen müssen aufgebrochen werden. So nutze Hanka Kliese Facebook primär, um über ihre Arbeit zu informieren. Den Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern sucht sie auf Veranstaltungen oder bei Besuchen von Einrichtungen bzw. pflegt ihn in ihrem alltäglichen Leben.

Verbesserung des Gesetzentwurfs

Die sozialdemokratischen Juristinnen und Juristen der Arbeitsgemeinschaft sehen eindeutig Nachbesserungsbedarf beim Gesetzentwurf von Maas: Eine gerichtsfeste Definition des Begriffs „Soziale Medien“ und die Frage der Verantwortlichkeit der Anbieter Sozialer Netzwerke für die dort präsentierten Inhalte sind nur zwei der offenen Baustellen.

DIE MEISTEN ZITATE IM INTERNET SIND FALSCH (ARISTOTELES)

Fake News im ND 1989

Rechtsanwalt Peter Hense gibt einen anschaulichen Überblick über die Geschichte von Falschnachrichten und erläutert Begriffe wie Social Bots, Trolle, Fake Accounts, Filterblasen und Echokammern.

Podiumsdiskussion

„In Zukunft wird jeder Mensch einmal in seinem Leben gehackt“, ist sich Peter Hense sicher. Wie mit den Gefahren und Bedrohungen im Netz umgegangen werden kann, diskutieren die Gäste.

WEITERE INFORMATIONEN

Haltung gegen Hetze im Internet – Publikation des SPD-Parteivorstands

100 Prozent Zustimmung für Martin Schulz

Bundesparteitag wählt neuen Parteivorsitzenden

von Sabine Sieble

Mit Martin Schulz erlebt die SPD einen ungeahnten Aufstieg. Seit Sigmar Gabriel seinen Rückzug vom Parteivorsitz verkündet und Martin Schulz dafür und als Kanzlerkandidat vorgeschlagen hat, ist der Umfragetrend wieder Genosse und zahlreiche Menschen sind neu oder wieder in die SPD eingetreten. All das beflügelte die Genossinnen und Genossen, die am 19. März zu einem außerordentlichen Bundesparteitag in Berlin zusammenkamen. Außerordentlich war auch das Wahlergebnis. Auf 605 abgegebenen gültigen Wahlzetteln war 605 Mal „Ja“ angekreuzt.

Historisches Wahlergebnis

100 Prozent Zustimmung für den neuen Parteivorsitzenden gab es noch nie in der sozialdemokratischen Geschichte. Martin Schulz hatte zuvor in seiner immer wieder von frenetischem Beifall unterbrochenen Rede die sozialdemokratische Seele gestreichelt. Er sprach sich u.a. für kostenlose Bildung von der Kita bis zum Ende der Ausbildung, egal ob Studium oder Meisterbrief, für mehr Respekt und Miteinander in der Gesellschaft durch sozialen Ausgleich aus. Außerdem machte er sich für die Abschaffung von Lohnunterschieden zwischen Männern und Frauen und ein Ende von sachgrundlosen Befristungen von Arbeitsverträgen stark. Er positionierte sich klar gegen die „Feinde der Freiheit“ in Deutschland, Europa und der Welt.

Rückenwind für die Bundestagswahl

Als Teil der sächsischen Delegation habe ich mich gefreut, bei diesem historischen Parteitag dabei gewesen zu sein. Auch wenn der große Jubel und die Euphorie verständlich und durchaus ansteckend waren, sind auch mir – wie schon Hanka Kliese in ihrem Vorwort schreibt – „Lichtgestalten“ fremd. Gleichwohl freue ich mich, dass auch wegen Martin Schulz zahlreiche neue Mitglieder eingetreten sind, und ich hoffe, sie finden in der SPD ihren Weg sich und ihre Ideen zukünftig zu verwirklichen – auch unabhängig von Martin Schulz.

Programmarbeit liegt noch vor uns

Auf dem neuen Parteivorsitzenden und Kanzlerkandidaten lastet nun eine enorme Verantwortung; er selbst sagte, dass ihn das Ergebnis „demütig“ mache. Doch Hoffnung, auf einen sozialdemokratischen Kanzler nach der Bundestagswahl am 24. September darf keimen. Ende Juni schlagen die Delegierten mit der Beratung und Verabschiedung des Wahlprogramms auf einem zweiten Bundesparteitag einen weiteren Pflock ein, um dieses Ziel zu erreichen. Rückenwind für den bevorstehenden Wahlkampf war die Wahl zum Vorsitzenden und die ebenfalls einstimmige Nominierung von Martin Schulz zum Kanzlerkandidaten allemal.

Die sächsische Delegation auf dem Bundesparteitag angeführt von der Spitzenkandidatin der SPD Sachsen für die Bundestagswahl, Daniela Kolbe (3.v.l.)

WEITERE INFORMATIONEN

Die vollständige Rede von Martin Schulz auf dem Bundesparteitag finden Sie unter diesem Link

Du möchtest mitmachen? In unserer Mitte ist noch Platz! www.spd-sachsen.de/sei-dabei/

Bürgerbüro Politik.offen

Hanka Kliese, MdL

Georgstraße 18
09111 Chemnitz

Fraktion im Sächsischen Landtag

SPD

Kontakt

Telefon: 0371-356 356 6
E-Mail: kontakt@hanka-kliese.de

Mein Team im Bürgerbüro

Sabine Sieble: sieble@hanka-kliese.de
Florian Reichold: reichold@hanka-kliese.de
Egmont Elschner: elschner@hanka-kliese.de